

Hertener Allgemeine, 05.04.2009

Nachrichten - Hertener

"Es ist schon irgendwie mein Land hier"

HERTEN. (maw) Mit einer Podiumsdiskussion sind die Feierlichkeiten zur Eröffnung der "Blauen Moschee" am Paschenberg begonnen worden. "Deutschland - meine Heimat" lautete der Titel der Gesprächsrunde. -

Mit Bedacht war dieses Thema ausgewählt worden. Schließlich, so Ersoy Sam vom VIKZ, zeige der Moscheebau nicht zuletzt: "Wir wollen dauerhaft hier bleiben". Für die Gesprächsrunde habe man einen "positivistischen Ansatz" gewählt und solche Diskussionsteilnehmer eingeladen, welche als Beispiel und Vorbild gelungener Integration dienen könnten. Aysel Aygören zum Beispiel, Auszubildende bei der Stadt Hertener, berichtete, wie sie bei ihrer Einschulung nicht ein einziges Wort Deutsch gesprochen habe. Doch habe sie sich durchgeboxt.

Die Journalistin Ayten Candar sieht in ihrem Migrationshintergrund sogar einen Vorteil: "Ich habe so verschiedene Seiten und Kulturen kennenlernen und vereinen dürfen", so Candar. Der Begriff der Heimat habe für sie in der Zeit der Globalisierung einen "zweitrangigen Charakter". Auch Gürol Güneyli, Assistenzarzt im Elisabeth-Hospital, hat keine Nachteile aufgrund seines Migrationshintergrundes erlebt. Und auch für ihn ist der Heimatbegriff nicht ganz unproblematisch: "Es ist schon irgendwie mein Land hier, aber auch irgendwie wieder nicht. Man hat fremde Wurzeln, da gibt es nichts dran zu deuteln".

Modeschneiderin Hafize Ziber berichtet, wie sie aufgrund ihres Kopftuches Probleme gehabt habe, eine Lehrstelle zu finden. So blieb ihr nur die überbetriebliche Ausbildung und schließlich - wieder aufgrund ihres Kopftuches - der Schritt in die Selbstständigkeit. Computerhändler Beytullah Özden hat die Erfahrung gemacht, in der Türkei als "Deutschländer" und in Deutschland nur als "der Türke" zu gelten. Schließlich habe er erkannt, letztlich Mensch zu sein. "Das reicht mir".

05.04.2009 | Quelle: Medienhaus Bauer